

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ges. Ad. Schles. Hofflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. Ecke,
Ollo Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hirschfeld
in Posen.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annonsen-Expeditionen
And. Pöse, Haasenstein & Vogler & C.,
G. L. Daube & Co., Invalidenbank.

Berantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 239

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,
an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zweimal.
Jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 6. April.

1893

Deutschland.

△ Berlin, 5. April. Ueber die Frage, ob die Arbeitslosen per unär unterstützt werden sollen, ist in den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschon viel gestritten worden. Aus menschlichen Rücksichten ist die Unterstützung oft gut geheißen und eingerichtet worden. Ein mindestens ebenso starker Grund für die Einführung der Unterstützung ist aber auch der gewesen, durch die Aussicht auf Hilfe in Perioden der Arbeitslosigkeit manche der bisher Gleichgültigen als Mitglieder zu gewinnen. Wenn man in Betracht zieht, daß gegenwärtig noch nicht ein Achtel der deutschen Arbeiter gewerkschaftlich organisiert ist, so wird es verständlich, daß die Organisationen jetzt dadurch stärker zu werden versuchen, daß sie den Mitgliedern „mehr bieten“. Die prinzipiellen Sozialisten dagegen bekämpfen das Unterstützungswochen als eine Konzession an den heutigen Gesellschaftszustand und als eine Einrichtung, die geeignet sei, die „Herrschaft des Kapitals“ zu verlängern. Aus solchen Gründen hat auch in den Ostertagen wieder ein hier in Berlin abgehaltener Kongreß, der der deutschen Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufsgenossen, die Einrichtung einer Arbeitslosen-Unterstützung abgelehnt (mit 25 gegen 5 Stimmen). Die Organisation des genannten Berufes ist eine zentrale, d. h. sich über ganz Deutschland erstreckende. In solchen zentralen Organisationen ist die Neigung, Arbeitslosen-Unterstützungen einzuführen, im Allgemeinen geringer als in den örtlichen Vereinen, weil es für sie schwerer ist, dem Simulantenthum entgegenzutreten.

— Die „N. A. Ztg.“ wird nicht müde, die Unannehmbarkeit der Benignisensch Kommission vorzuläge darzulegen. Heute geschieht das in einer Auseinandersetzung mit der „Nat.-Ztg.“. Am Schlusse heißt es:

Wenn die „Nat.-Ztg.“ hinzufügt, der Benignisensch Vermittelungsantrag biete alle wesentlichen Bestandteile der von der Regierung vorgeschlagenen Organisation, ja er biete diese, soweit dies z. B. praktisch durchführbar erscheine, so ist eins so unrichtig wie das andere. Die Annahme jenes Antrags würde die geplante Wirkung der innerhalb des beantragten Zeitraums praktisch völlig durchführbare Vorlage in wesentlichen Bestandteilen nicht nur abgeschwächt, sondern aufgehoben haben.

Braunschweig, 4. April. Es erregt hier großes Aufsehen, daß den Soldaten der hiesigen Garnison der Besuch von zwei der größten Etablissements Braunschweigs verboten worden ist. Wie es heißt, soll die Sperre noch über weitere Lokale verhängt werden. Die Würde werden namentlich dadurch geschädigt, daß die Militärmärsche, für die hier bis jetzt kein geeigneter Platz vorhanden ist, nicht mehr bei ihnen spielen darf. Beabsichtigt man etwa, die Sperre über alle Lokale zu verhängen, in denen Sozialdemokraten einmal Festlichkeiten oder Versammlungen abgehalten haben, so dürfte kaum ein größeres Lokal der Stadt verschont bleiben.

Fürth, 4. April. Im Bezirk des hiesigen amerikanischen Konsulats betrug der Export im abgelaufenen Jahre 98.979 M. weniger als im Vorjahr.

Militärisches.

= Das kugelsichere Schutzmittel des Schneidermeisters Döwe lenkt naturgemäß den Blick auf den Kürass, der bisher für Kürassiere im Kriege als Schutzmittel gegolten hat. Dazu neuerdings von der Verwendung des Kürasses für den Ernstfall von der deutschen Armeeverwaltung völlig abgesehen worden ist, und der Kürass mithin nur noch eine glänzende Zierde im Frieden bildet, dürfte bekannt sein. Gegenüber den kleinkalibrigen Gewehren hat der Kürass keinen Werth mehr, denn er wird glatt durchgeschlagen und bildet zudem bei einem Gewicht von 8,25 kg eine sehr erhebliche Belastung des Mannes und des Rosses. In der „N. A. Ztg.“ lesen wir: „Eine Beschlebung von Kürassen der Gardefürassiere, die im Jahre 1888 mit unserem achtkalibrigen Magazingewehr stattgefunden hat, ist für die Nutzlosigkeit des Kürasses im modernen Feuergefecht überzeugend gewesen. In der Waffensammlung des königlichen Zeughauses zu Berlin sind etsche jener beschossenen Kürasse ausgestellt — sie lassen erkennen, daß das Projektil unter Erzeugung einer kleinen runden Öffnung glatt hindurchgefahren ist. Die dünne Messingsschicht, welche die etwa anderthalb bis zwei Millimeter dicke Kürassplatte bedeckt, ist an dem Rande der durchbohrten Stelle aufgewölbt wie der Kelch einer Blume. Im Gegenzuge zur Wirkung dieses achtkalibrigen Geschosses, das ein Gewicht von 14,5 Gramm besitzt und aus Hartblei mit einem Stahllegierungsmantel besteht, zeigt sich die Wirkung des großkalibrigen Geschosses des Bündnadelgewehres der vierzig Jahre in völlig anderer Weise. Dieses Geschoss besaß ein Kaliber von 18,6 Millimeter und ein Gewicht von 31 Gramm. Die mit ihm beschossenen Kürasse französischer Herkunft zeigen an den getroffenen Stellen oft faustgroße Einbuchtungen und innerhalb jeder Einbuchtung ein unregelmäßig geformtes Loch von WallnuggröÙe. Die ganze Art der Verlustion macht mehr den Eindruck, als sei sie mittels eines gewaltigen Hiebes durch Breitstürmerung entstanden und nicht mittels eines Projektils. Zedenfalls, schon dem großkalibrigen Bündnadelgeschoss war der Kürass nicht mehr gewachsen, und selbst das Perkussionsgewehr, das nach der Erfindung des Schottlanders Forsyth im Jahre 1807 aufkam, hat ihm Kunden geschlagen. Auch die Sappeurkürasse sind wohl nicht widerstandsfähiger gewesen, wiewohl sie hinter der Platte noch dicht watzt und gesiept waren. Bei den zwischen 1880 und 1820 im Gebrauch gewesenen französischen Sappeurkürassen, die

aus starken gehämmerten Kupferplatten gefertigt wurden, bestand die Wattierung, wie man sich im Zeughaus überzeugen kann, aus einer Lage von Rosshaaren. Der Kitterkurs von Metall wurde in die preußische Armee wieder eingeführt zu Anfang dieses Jahrhunderts an Stelle der seit 1770 benutzten Kürasse von schwarzen Leder, die mit einer filzartigen Masse wattirt und gesteckt waren. Diese Lederkürasse bestanden zeitweise auch nur aus einem Bruststück. Sie schienen sich nicht bewährt zu haben und müssen, ganz abgesehen von ihrer mäßigen Widerstandskraft, den Mann im höchsten Grade erheitzt haben. Verschiedene Barlanten solcher fast drei Centimeter dicke Lederkürasse sind gleichfalls in der Waffensammlung des Zeughauses zu finden. Leider scheint kein beschossenes Exemplar vorhanden zu sein, an dem man die Wirkung der Gewehrgekörse, die damals ein Kaliber von 17 bis 18 Millimeter und ein Gewicht von 40 bis 50 Gramm besaßen, ersehen könnte. Von 1740 bis 1786 waren in der Armee Friedrich's des Großen Kürasse von blankem Eisen mit dicker Rinde in Gebrauch. Sie sind von erheblicher Schwere und seien sehr ungefährig aus. Doch der Kürass aus der Halbrüstung des 17. Jahrhunderts, etwa zwischen 1650 und 1700, entstanden ist, mag noch hinzugefügt werden — man ließ von der Halbrüstung die Oberschenkelbeden einsach weg. Das Tragen einer Lederracke unter dem Kürass war ziemlich beliebt. Alle diese Deckungsmittel haben gegen Flintenfugen ebensowenig genutzt wie die im Orient bestehend gewesenen Ringhemden mit oder ohne Metalleinsätzen oder gar noch mit Panzern, die aus Brust-, Rücken- und Seitenstücken bestanden und in vorzüglichen Exemplaren in der herrlichen Sammlung des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen im Zeughaus vertreten sind. Jetzt nun, da die Durchschlagskraft der Projektille anscheinend aufs höchste gestiegen ist, soll — es erscheint geradezu wie Ironie — ein wirkungsvolles Schutzmittel durch Döwe erfunden sein. Was die Folge dieser Erfindung ist, läßt sich unschwer einsehen; man wird die mörderische Wirkung der kleinkalibrigen Geschosse noch mehr zu steigern suchen, um das Döwe'sche Hindernis zu besiegen, oder zu dessen Beseitung nach anderen Mitteln fahren, denn „Tod“ ist die Parole, mit der man gegen den Feind zieht. Ein Schutzmittel wird es also auch nicht sein, aber ungemein Milliarden würde es kosten, um den Schutz den es gewährt, wieder unverwirksam zu machen.“

Aus dem Gerichtssaal.

* Paris, 4. April. Ein kuriöser Prozeß schwelt zur Zeit vor dem hiesigen Zivilgericht. Es klagt der Herzog von La Rochefoucauld-Doudeauville, Abgeordneter des Sarthe-Departements und Präsident der royalistischen Rechten, gegen eine „hellsehende“ Somnambule, die Frau Mongruel. Diese Dame arbeitet schon seit einem halben Jahrhundert in ihrem Fach, muß sich aber der Konkurrenz jüngerer Kolleginnen erwehren und veröffentlicht in ihren Circulaires „lobende Zeitungsausschnitte“ und Anerkennungsschreiben bekannter Persönlichkeiten, darunter auch das nachfolgende: „Frau Mongruel, liebenswürdig und natürlich im wachenden Zustande, schien mir während ihres Schlafes von einem hervorragenden, gewissenhaften und wessen Hellblick zu sein, und ich mache mir ein Vergnügen daraus, diese Wahrheit Denen zu bezeugen, welche die Sibylle zu Ratte ziehen. La Rochefoucauld, Herzog von Doudeauville.“ Der Präsident des Jockey-Club, der für einen der ersten Vertreter der französischen Aristokratie gilt und deshalb auf andere natürliche Gaben, so die des Hellblicks im wachenden Zustande, verzichten kann, war empört über den Missbrauch, der mit seinem Namen getrieben wurde, und bezeichnete die Somnambule der Fälschung. Allein Frau Mongruel wies das Original des Zeugnisses vor, an dessen Echtheit nicht gezweifelt werden konnte; nur das Eine hatte die hellsehende Dame weggelassen, das Datum, 16. März 1849. Der jetzige Stammherr derer von La Rochefoucauld-Doudeauville, dem das Zeugnis der Somnambule bei den Abgeordnetenwahlen schaden könnte, dringt nun darauf, daß Frau Mongruel auch das Datum veröffentlichte. Die erste Kammer des Pariser Zivilgerichts wird sich demnächst mit diesem merkwürdigen Prozeß zu beschäftigen haben.

Vermissites.

† Aus der Reichshauptstadt, 5. April. Ein arges Misgeschick ist dem Magistrat der Stadt Köpenick widerfahren. Köpenick hat bekanntlich einen großen Teil seines Stadtforstes parzelliert und im Oktober v. J. an Meißtliedende verkauft. Den Buschtag erhielten zum ersten Berliner Herren, welche sofort Käution zu stellen hatten. Die Auflösung der Grundstücke sollte in kürzester Zeit erfolgen, dies ist aber bis heute noch nicht geschehen. Beim Eintragen der verkauften Parzellen hat sich nämlich auf dem Grundbuchamt herausgestellt, daß die Parzellierung des Forstes eine falsche sei. Straßen und Grundstücke des verkauften Terrains sind krumm und schief angelegt und diese Eintheilung wurde naturgemäß von der Behörde und dem Grundbuchamt nicht angenommen. Nun müssen sämtliche Grundstücke noch einmal ausgemessen werden, ehe der bereits vollzogene Verkauf an die oben erwähnten Herren seine Erledigung findet. Möglicherweise kommt es noch zu Zivilklagen gegen die Verwaltung der Stadt.

† Fünf Menschen extrahiert. Hamburg, 5. April. Ein schrecklicher Unglücksfall, bei welchem fünf Männer den Tod durch Ertrinken fanden, ereignete sich, wie bereits telegraphisch von uns berichtet, am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe des Beddelhöft bei Hamburg und zwar auf folgende Weise. Der Staatsdampfer „Strombau“ war beauftragt, von dem am Beddelhöft vertieften des Klubbettes ausführenden Dampfbagger Nr. III, Krafft, eine mit 15 Arbeitern besetzte Sölle fortzubringen, um den Leuten das Versehen der den Bagger haltenden Anker zu ermöglichen und dadurch die Lage des Baggers zu verändern. Als das kleine Fahrzeug im Treiben war, schlug es um, infolge dessen die Besatzung in die Elbe stürzte. Dieses sah der Steuermann Heinrich Bennit von dem in der Nähe liegenden Petersen & Alpers'schen Schlepper „Baumwall“. Schleunigst entfernte das Bugfährboot sich von der zu verholenden Bark „Irene“ und fuhr

an die Unfallstelle, um die in größter Gefahr schwebenden Männer in Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig kam auch die Motorbarkasse „W. Stüwe“, mit drei Mann besetzt, herbei, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Sache nahm zunächst anscheinend einen guten Verlauf. Die im Wasser befindlichen Leute arbeiteten sich in der Todesangst an das Motorboot, um sich an diesem festzuhalten; einige der Arbeiter ergrieffen die neben dem Fahrzeug treibenden, von überländer Schiffen hingeworfenen Rettungsringe, Fender etc. Als man die Verunglückten dem nassen Element entzogen wollte (der Steuermann Bennit hatte sich zu diesem Zweck in die Barkasse „W. Stüwe“ begeben) näherte sich der Staatsdampfer „Lenz“ und räumte das Motorboot an, wodurch dieses schwer lag und wegsank; seine Insassen gerieten nun ebenfalls in das Wasser. Jetzt arbeitete man von den Dampfern aus mit verzweifelter Anstrengung an der Bergung der dem Tode preisgegebenen Menschen. Leider gelang die Rettung nicht vollständig. Fünf der Baggerarbeiter, von denen zwei durch die Kollision des „Lenz“ mit dem „W. Stüwe“ verwundet worden waren, versanken in die Tiefe. Die zu Schaden gekommenen Personen sollen fast alle verbranzt sein.

† Eine grausige That, über deren Einzelheiten noch nicht völlig Klarheit herrscht, ist in der Nacht auf den 31. März in Weidenau (bei Siegen) verübt worden. Bekanntlich entwichen vor einigen Tagen aus dem Siegener Gerichtsgefängnis drei Verbrecher, darunter der Wildbube Dietrich. Trotz angestrengtester Thätigkeit gelang es der Polizei nicht, die Ausbrecher wieder einzufangen. Als sie aber am Mittwoch erfuhr, daß Dietrich sich in seiner Wohnung in Weidenau habe blenden lassen, wurden einige Polizeibeamte und Gendarmen beauftragt, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen. Doch dieser sah sie kommen und entfloß zum zweiten Male. Als man am anderen Morgen die Wohnung des Flüchtlings betrat, bot sich ein grausiges Bild den Eintretenden dar. Am Boden lagen in einer großen Blutlache die Frau Dietrich und deren drei Kinder; Letzteren waren die Hirnschalen eingeschlagen, die Frau blutete aus einer bedeutenden Schnittwunde am Halse. Da alle vier Personen noch lebten, brachte man sie ins Krankenhaus; aber die Verletzungen, namentlich die der Kinder, sind derart, daß ihr Leben auf dem Spiele steht. Die Frau behauptete, nicht ihr Mann, sondern sie selber habe versucht, sich und die Kinder aus der Welt zu schaffen; trotzdem nimmt man aber an, daß Dietrich der Thäter gewesen ist.

† Bravo. München, 3. April. Die beiden sieben und zwölf Jahre alten Söhne eines hiesigen Kaufmanns gingen neulich im englischen Garten spazieren. Plötzlich, in der Nähe des königl. Brunnenhauses, sah der ältere Knabe seinen Bruder, der dem dort stehenden Jägerarme zu nahe gekommen war, stürzen und in den Wellen verschwinden. Nach entschlossen und ohne sich seiner Kleidungsstücke zu entledigen, sprang der Knabe seinem mit dem rauen Clemente kämpfenden Bruder nach, erfaßte ihn und schwamm mit ihm, ihn mit Anspannung seiner jungen Kräfte über Wasser holtend, bis in die Nähe des Diana-Bades, wo beide von herbeigelaufenen Leuten aufgefangen und ans Land gebracht wurden.

Lokales.

Posen, 6. April.

* Bezüglich des Eindeichungsprojekts ließen in den letzten Tagen in der Stadt Gerüchte um, welche wissen wollten, daß die Eindeichungsangelegenheit in ein sehr ungünstiges Stadium gerathen sei und die Besorgniß vorliege, es könnte der ganze Plan noch jetzt im Sande verlaufen. Wie wir nun auf Grund von Informationen aus allerzuverlässiger Quelle versichern können, ist eine Gefährdung des Eindeichungsprojekts nach keiner Seite hin zu befürchten.

p. Zur Warnung für die Hausbesitzer wollen wir mittheilen, daß beim Fegen der Straße das Pflaster wegen des herrschenden Staubes besprungen werden muß. Gestern wurde z. B. in der St. Martinstraße eine Anzahl Hausbesitzer zur Strafung notiert, da der trockene Staub die Bassanten belästigte.

p. Zum Silberdiebstahl vom Wagen des Grafen Mycielski. Gestern ist es der Polizei gelungen, auch den Rest des Wagens des Grafen Mycielski gestohlenen Silbergeschirrs bis auf wenige Stücke aufzufinden. Die fortgesetzten Nachforschungen ergaben nämlich, daß ein hiesiger Haushälter die fehlenden Messer, Gabeln u. s. w. vergraben hatte. Der Mann wurde natürlich sofort verhaftet.

p. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden gestern zwei Bettler und ein Drehschlossspieler wegen Gewerbebrantavention. Ein Fuhrunfall ereignete sich gestern in der Ritterstraße. Dort wurde nämlich die vor der Bürgerschule stehende Straßenlaterne durch ein Fuhrwerk aus Boynowo umgefahren, wobei an dem letzteren das eine Rad brach. Der Name des Kutschers ist der Gasanstalt mitgetheilt worden. — Nach dem Polizeigewahrsam mußten zwei Personen geschafft werden, die sinnlos betrunken auf dem Straßenpflaster lagen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 5. April wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schneider Stanislaus Greck mit Leokadia Stalinska.

Eheschließungen.

Arbeiter Peter Stroinski mit Marianne Orpel. Evangl. Pfarrer Arthur Pflegel mit Margarethe Krüger. Geburten.

Ein Sohn: Sergeant Otto Eigner. Buchhalter Ceslaus Förster. Maurer Joseph Jahns. Unverehel. N. Eine Tochter: Schuhmacher Ignaz Kujakowski. Ansiedlungs-Kommissionsbot August Fenzler. Fleischermelster Karl Sturm. Unverehel. N. Händler Hermann Studzinski. Sterbefälle.

Sylvester Andrzejewski 1 Jahr. Frau Josepha Gimna 49 Jahr.

Angekommene Fremde.

Posen, 6 April

Mylius Hotel de Dresden (Fritz Bremer). Regierungsrath Baron v. Lauer-Münchhausen a. Frankfurt a. O., Königl. Ober-Amtmann Holtz a. Weine, die Rittergutsbesitzer Gribel a. Napahne, Meicus a. Wierzbau, Dr. Carl a. Batriem u. Carl a. Dembo, Chemiker Dr. Ehardt u. Frau a. Erkner, Professor Röger a. Görlitz, Kadett Wildt a. Köslin u. die Kaufleute Friedenberg a. Nürnberg u. Simon a. Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Gottschalk, Bloch, Geck, Stein, Salomonsky, Labandter u. Fernbach u. Frau a. Berlin, Bettner a. Bus, Karka u. Kolk a. Dresden, Salz a. Bremen, Hoff a. Breslau u. Deimel a. Lüdenscheid, Mittmeister a. D. Wenge a. Elsenau, Rechtsanwalt Schwarzhölz aus Oschersleben, Hauptmann Christ a. Posen u. die Privatiers Schulte a. Berlin u. Schäferhoff a. Gorlitz.

Hotel Victoria (W. Kamienski). Majoratscherr Graf von Taczanowski a. Taczanow, die Baumelster Grohmann a. Obornit u. Wilczewski a. Bronie, Fabrikant Bertram a. Neustadt u. Kaufmann Levin a. Wollstein.

Hotel de Berlin (Paul Plaersdorf). Die Kaufleute Ascher, Radt u. Briske a. Berlin u. Küttel a. Züllichau, Kapellmeister Pulvermacher a. Breslau, Kürsler, Rentner Sosinski a. Breslau, Versicherungs-Inspektor Jäger a. Danzig, Pfarrer Tröstel a. Gollub u. Hauptlehrer Kujawski a. Gollub.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel). Gutsbesitzer Becker a. Orlowice, Beamter Steier a. Schröda, Lehrer Langer a. Pottbus, Schachtmelster Kunick a. Helmuth u. Kaufmann Albrecht a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Markus a. Breslau, Schindler u. Rau a. Berlin, Uhde a. Köschwien, van Hoof a. Siettin, Werner u. Krämer a. Leipzig u. Heinz a. Herford, und Familie Wünck a. Wola.

Hotel Concordia — Ludwig Deimert — vis-a-vis Central-Bahnhof. Rittergutsbesitzer v. Geisendorf a. Barško, Bureau-Assistent Dobrmann u. Familie a. Bromberg, Oberinspektor Gebhard a. Gultow, Landwirt Böller a. Glogau, Monteur Kerber a. Hagen i. W. u. die Kaufleute Richter a. Hannover Stabe a. Münzen, Schlewiński a. Wreschen, Salewski a. Grätz, Scholz a. Frankfurt a. M. u. Wołowski a. Thorn.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Lewin a. Rogow, Bick a. Grätz u. Neustadt a. Schrimm, die Lehrer Brock a. Schönen u. Rojenblat a. Schildberg u. Gerichtsschreiber Szartowicz a. Märkisch-Friedland.

Handel und Verkehr.

** Auswärtige Konkurse. Kolonialwarenhändler Max Immler, Berlin, Bergmannstraße 14. — Schlachtermeister Ferdinand Schaffarth, Berlin, Reichsbergerstraße 115. — Konditor Abraham Mayer, Kassel. — Viehhändler Rudolf Schmidt, Golditz. Geschäftsinhaberin Auguste Schneider, Düsseldorf. — Kaufmann Oscar Schaaf, Elbing. — Firma Alb. Stroh u. Co., Gotha. — Bädermeister Ernst Richard Malz, Glauchau. — Kaufmann Diedrich Neuhaus, Jever. — Baumelster Wunibald Lupat, Konstanz. — Seifensabstank Gustav Strobel, Vornach. — Spezereihändlung A. Bachmair, München. — Kaufmann Albert Arnold (Firma Gebr. Haefele), München. Möbelhändler Arnold Kütter, Redlingshausen. — Kaufmann Bruno Schubert, Neuhausen. — Spezereihändlung Karl Sauereiss, Worms.

** Königsberg i. Pr., 5. April. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per März 1893 betragen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 61 764 Mark, im Güterverkehr 272 870 Mark, an Extraordinarien 14 000 Mark, zusammen 248 634 Mark, darunter auf der Strecke Tilsit-Palauken 6227 Mark, im März 1892 provisorisch 270 619 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 78 615 Mark, im Januar vom 1. Januar bis 31. März 1893 851 457 Mark. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stil) gegen provisorisch 759 759 Mark im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs mehr 91 698 Mark, gegen definitiv 790 410 Mark im Vorjahr, mithin mehr 61 047 Mark.

** Wien, 5. April. Die Generalversammlung des Wiener Bankvereins genehmigte den Bericht des Verwaltungsrathes, wonach die Bilanz mit einem Reingewinn von 1 181 493 Fl. abschließt. Der Reservefonds wird mit 75 669 Fl. dotirt. Ferner wurde eine Super-Dividende von 2 Fl. genehmigt, so daß die Gesamt-Dividende 7 Fl. beträgt. Auf neue Rechnung werden 409 835 Fl. vorgetragen.

Marktberichte.

** Berlin, 5. April. Zentral-Markthalle. (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.) Marktlage. Fleisch. Bei ziemlich starker Zufluhr nur sehr flaches Geschäft, namentlich in Rindfleisch. Preise für Kalbfleisch Ia und Schweinefleisch niedriger, sonst unverändert. Dänen und Serben nicht am Markt. Wild und Gefügel: Schwache Zufluhr, sehr ruhiges Geschäft. Preise wenig verändert. In lebendem Geflügel verblieben Bestände. Fische: Zufluhr reichlich in Flussfrischen, besonders in lebenden Bleien. Seeische sehr knapp, Lachs genügend. Geschäft lebhaft. Preise befriedigend. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Süßfrüchte: Geschäft etwas lebhafter.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52–57, IIa 45–50, IIIa 38–43 IV. 30–36, Kalbfleisch Ia 52–62 Mark. IIa 35–50, Hammelfleisch Ia 40–50, IIa 32–38, Schweinefleisch 50–55 Mark. Wafconer 50 Mark. Russisches 40–46 Mark. Serbisch 51–54 Mark. Dänen 50 Mark. 50 Kilo.

Gerauchtes und gefälschtes Fleisch. Schncken ger. in Rädchen 70–85 Mark, do. ohne Knochen 85–100 Mark. Lachs-Rücken — Mark. Spec. gerauchert do. 63–65 Mark. harte Schlachtwurst 110–120 Mark. Gänsebrüste — 125 Mark. ver 50 Kilo.

Wild. Rennthierkeule per 1/4 Kilo 0,56–0,65 Mark. Rennthierrücken — Mark.

Wildgeflügel. Fasanenhähne — Mark. Wildenten 1,05 bis 1,75 Mark. Waldschnecken 1,70–4,15 Mark. Birkhähne — Mark. Schneebühner — Mark. Seesenteen 0,55–0,60 Mark.

Schadens Geflügel, lebend. Gänse, junge, Stück — bis — Mark. Enten inländische do. — Mark. Puten do. 6,25 Mark. Hähner 0,80–1,75 Mark. Tauben 0,50–0,56 Mark.

Fische. Hechte, per 50 Kilo 50–62 Mark, do. große 45–50 Mark. Sander klein — Mark. do. groß — Mark. Barsche klein 32–42 Mark. Karpfen, große 66 Mark. do. mittelgr. 60 Mark. do. kleine — Mark. Schleie 99 Mark. Blote 22–29 Mark. Aland klein 36 Mark. bunte Fische (Blöße) 28–32 Mark. Aale, große, — Mark. do. mittelgroße 88 bis 91 Mark. do. kleine — Mark. Quappen — Mark. Karauschen 62 Mark. Röddow — Mark. Wels 45 Mark. Raape 36 Mark.

Schaltiere. Hummern, per 50 Kilogramm 150–165 Mark. Krebse, große, über 12 Ctn. p. Schot 8 Mark. do. 11–12 Ctn. do. 6 Mark. do. 10 Ctn. do. 4,00 Mark.

Butter Ia. per 50 Kilo 98–104 Mark. IIa do. 92–97 Mark. geringere Hosbutter 85–90 Mark. Landbutter 75–90 Mark. Galiz. — Mark.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,80–2,95 Mark.

Gemüse. Kartoffeln, Daberische per 50 Kilogramm 2,00–2,25 Mark. Kwiebeln per 50 Kilogramm 8,00–9,00 Mark. Knob-

lauch per 50 Kilo 20–24 Mark. Mohrrüben per 50 Kilogramm 3,00–4,00 Mark. Petersilie p. Bund 5–15 Mark. Champignon per 1/2 Kilo 1–00 Mark. Börree, p. Bund 1,00–2,00 Mark. Meerrettich, per Schot 8–20 Mark. Rötschohl per 50 Kilogramm 4–6 Mark. Kettige, hief. p. Schot 1–1,50 Mark. Wirsingkohl, p. 50 Kilo 6–8 Mark. Sellerie, p. Schot 5–10 Mark. Weißkohl pro 50 Kilo 4,00–5,00 Mark. Grünkohl 50 Kilo 10–12 Mark.

Bromberg, 5. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 135–142 Mark. feinstes über Rottz. — Roggen 108–115 Mark. feinstes über Rottz. — Gerste nach Qualität 120–123 Mark. — Brau- 129–138 Mark. — Erbsen, Futter- 120–130 Mark. — Rogg- erzeugen nom. 140–160 Mark. — Hafer 126–135 Mark. — Spiritus 70er 34,00 Mark.

Marktwerte zu Breslau am 5. April

Festsetzungen der städtischen Markt- Notrungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Ware.	
	Höch- st	Mitt- stet	Höch- st	Mitt- stet	Höch- st	Mitt- stet
Weizen, weißer	14,80	14,60	14,30	13,80	12,80	12,00
Weizen, gelber	14,70	14,50	14,20	13,70	12,70	12,20
Roggen	100	12,70	12,40	12,20	11,90	11,70
Gerste	14,90	14,20	13,20	12,80	12,40	11,40
Hafer	50	13,80	13,60	13,20	13,00	12,80
Erbsen	16	15	14,00	14	13	12

Breslau, 5. April. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. — Gefündigt — Str. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 128,00 Br., April-Mai 130,00 Br. Mai-Juni 131,00 Br., Juni-Juli 134,00 Br., Hafer (p. 100 Kilo) p. April 135,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. April 51,50 Br. April-Mai 51,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter) a 100 Prozent) ohne Faz. excl. 50 und 70 Mark. Verbrauchsabgabe, gefündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. April 50er 53,10 Gd. April-Mai 33,40 Gd. Binf. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommision.

Stettin, 5. April. Wetter: Schön. Temperatur + 10° R., Barom. 770 Mem. Wind: ØNO.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 145–149 Mark., per April-Mai

151 Mark. Br., 150,5 Mark. Gd., per Mai-Juni 151,5 Mark. bez., per

Juni-Juli 153,5 Mark. Br., 153 Mark. Gd., per Juli-August 155,5

bis 155 Mark. bez., per Sept.-Oktober 156 Mark. Br., — Roggen Anfangs fest, Schlüssel matter, per 1000 Kilogr. loko 122–126 Mark., per April-Mai 128,5–127,5 Mark. bez., per Mai-Juni 131 bis 130,5 Mark. bez., per Juni-Juli 125 Mark. bez., per Sept.-Oktober 134,5 Mark. Br., — Hafer per 1000 Kilo loko 134 Mark. bez., — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faz. 49,50 Mark. Br., per April-Mai 49,75 Mark. Br., per Sept.-Oktober 51 Mark. Br., — Spiritus fester, per 1000 Liter-Brabant loko ohne Faz. 34,90 Mark. bez., per April-Mai 33,80 Mark. nom., per August-September 30er 35,8 Mark. nominell — Angemeldet 1000 Str. Weizen, 4000 Str. Roggen. — Regulierungsspreise: Weizen 150,75 Mark., Roggen 127,75 Mark., Spiritus 70er 33,80 Mark.

Landmarkt. Weizen 145–148 Mark., Roggen 124–126 Mark., Gerste 132–138 Mark., Hafer 135–140 Mark., Kartoffeln 33–36 Mark., Heu 2,5–3 Mark., Stroh 25–28 Mark. (Ostsee-Stg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Ware.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. April.	5. April.
sein Brodräffnade	29,00 Mark.	29,00 Mark.
sein Brodräffnade	—	—
dem Raffinade	28,25–28,75 Mark.	28,25–28,75 Mark.
dem Melis I.	27,50–27,75 Mark.	27,75 Mark.
Kryszolzucker I.	28,00 Mark.	—
Würfelszucker II.	29,75 Mark.	29,75 Mark.

Tendenz am 5. April, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. April.	5. April.
Garntüter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	16,75–17,10 Mark.	16,85–17,15 Mark.
Kornzucker Rend. 88 Proz.	15,80–16,10 Mark.	15,90–16,35 Mark.
Rachyrd. Rend. 75 Proz.	12,75–13,35 Mark.	12,90–13,65 Mark.

** Leipzig, 5. April. (Wetterbericht) Kämmung-Termin-Handel. La Plata, Grundmuster p. April 3,95 Mark., p. Mai 3,95 Mark., p. Juni 4,02% Mark., p. Juli 4,05 Mark., p. August 4,05 Mark., per September 4,07% Mark., per Oktober 4,10 Mark., per November 4,10 Mark., per Dezember 4,10 Mark., p. Januar 4,10 Mark., p. Februar 4,10 Mark. Umsatz 35 000 Kilogr.

Schiffssverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 4. bis 5. April, Mittags.

Heinrich Gurski, XIII. 168, leer, Küstrin-Schulitz. Gustav Bielkow, I. 21 (39), leer, Burg-Bromberg. Karl Höhne VIII 1187, Granaten, Spandau-Thorn. Hermann Haase, XI. 298, leer, Bromberg-Niedola. Ferdinand Posenau, XIII. 3592, Güter, Magdeburg-Bromberg. Paul Bielkow, VII. 1353, leer, Burg-Bromberg. August Stahl, VIII. 1347, leer, Behden-Bromberg. Ferdinand Sprung, I. 21 251, leer, Behden-Bromberg. Berthold Grimm, I. 20 726, leer, Nadel-Bromberg. Rudolf Kochitz, V. 770, leer, Bromberg-Fuchs-Schwanz. Ferdinand Kochitz, V. 750, Formsand, Fürstenwalde-Warschau. August Hoppe, I. 21 675, leer, Berlin-Bromberg. Wilhelm Wreh, I. 20 622, leer, Berlin